

## **Antrag**

**der Abgeordneten Cornelia Behm, Ulrike Höfken, Nicole Maisch, Hans-Josef Fell, Bettina Herlitzius, Winfried Hermann, Bärbel Höhn, Dr. Anton Hofreiter, Sylvia Kotting-Uhl, Undine Kurth (Quedlinburg), Alexander Bonde, Kai Gehring, Priska Hinz (Herborn) und der Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN**

### **Forschung für den ökologischen Landbau ausbauen**

Der Bundestag wolle beschließen:

#### **I. Der Deutsche Bundestag stellt fest:**

Der Markt für ökologische Lebensmittel boomt. Auch im Jahr 2007 verzeichnete der Handel in Deutschland bei Bio-Lebensmitteln einen zweistelligen Umsatzzuwachs von geschätzten 15 Prozent. Damit bleibt Deutschland der wichtigste Absatzmarkt für Bio-Produkte in Europa. Aber auch in den anderen europäischen Ländern und weltweit ist ein stetiger Anstieg der Nachfrage nach Bio-Produkten zu verzeichnen.

Die deutsche Landwirtschaft hingegen partizipiert immer noch viel zu wenig an diesem Wachstumsmarkt. Im Jahr 2007 hat die Zahl der ökologisch wirtschaftenden Betriebe nur um 2,8 Prozent zugenommen und stagniert damit auf niedrigstem Niveau. Verantwortlich hierfür ist die fehlende politische Unterstützung und Förderung für den ökologischen Landbau in Deutschland. Schwarz-rot hat in Bund und Ländern die Beihilfen für den ökologischen Landbau massiv abgesenkt. Auch die erhöhte Förderung während der Umstellungszeit wurde in vielen Ländern eingestellt. Die Umstellung eines landwirtschaftlichen Betriebes auf ökologische Landwirtschaft ist deshalb und auch angesichts hoher Preise im konventionellen Lebensmittelbereich und der Förderung bei den Bio-Energien wirtschaftlich nicht attraktiv. Die gesellschaftlichen Leistungen, die die ökologische Landwirtschaft erbringt, werden absolut unzureichend entlohnt.

Ein weiteres großes Hemmnis für die Weiterentwicklung des ökologischen Landbaus ist die geringe Ökolandbau-Forschung. Die staatliche Forschungsförderung spiegelt in keiner Weise den gesellschaftlichen und ökonomischen Stellenwert der Landnutzung durch Land- und Forstwirtschaft und schon gar der ökologischen Land- und Lebensmittelwirtschaft wider. Zu hinterfragen ist zudem, in welche Forschungsfelder die Mittel fließen. Gesellschaftliche Relevanz und Zukunftsorientierung müssten der Maßstab sein. Sie spielen jedoch nur eine untergeordnete Rolle.

Die Tatsache, dass die Bundesregierung doch noch auf eine weitere Kürzung des Bundesprogramms Ökolandbau verzichtet hat, kann da nur wenig trösten. Zum Vergleich: 2006 flossen aus dem Bundesprogramm Ökolandbau 6,2 Mio. Euro in die Ökolandbau-Forschung. Gleichzeitig will das Bundesministerium für Bildung und Forschung in den nächsten fünf Jahren 60 Mio. Euro allein für die Forschung an gentechnisch veränderten Pflanzen ausgeben, obwohl nach wie

vor 80 Prozent der Bevölkerung die Agrogentechnik ablehnen. Dabei erkennt die Bundesregierung in ihrer Antwort auf die Kleine Anfrage „Forschung im Bereich des Ökolandbaus“ (Bundestagsdrucksache 16/5180) den Forschungsbedarf in der ökologischen Lebensmittelerzeugung an. Sie schreibt: „Im Bereich der Forschung zur ökologischen Lebensmittelerzeugung besteht nach wie vor Bedarf. Die nachhaltige Stärkung und die weitere Entwicklung der ökologischen Lebensmittelerzeugung wird u. a. davon abhängen, wie gut es gelingt, ihre Wettbewerbsfähigkeit durch Innovation und den Abbau von Wissens- und Erfahrungslücken von der Erzeugung bis zum Absatz zu verbessern.“ Nun muss die Bundesregierung dieser Einsicht mit einem stärkeren Engagement bei der Forschungsförderung auch Taten folgen lassen. Die Forschungsmittel für den ökologischen Landbau dürfen nicht allein auf das Bundesprogramm Ökolandbau konzentriert werden. Ökologische Landwirtschaft braucht über das anwendungsorientierte Bundesprogramm Ökolandbau hinaus grundlagenorientierte Forschungsprojekte und Projekte in den Bereichen Verarbeitung, Handel, Klimarelevanz und Entwicklung ländlicher Räume. Die Forschung in den Feldern ökologische Pflanzen- und Tierzucht, ökologische Tier- und Pflanzenernährung, ökologischer Weinbau und biologischer Pflanzenschutz muss ebenfalls ausgebaut werden. Auch das Bundesministerium für Bildung und Forschung muss seine Verantwortung wahrnehmen. In seinem Projekt zur Etablierung von Kompetenznetzen in der Agrar- und Ernährungsforschung muss das Ministerium ein solches Cluster dem Ökolandbau widmen.

Die Ökolandbau-Forschung muss auch im Hinblick auf die globalen Herausforderungen Klimawandel, Ernährungssicherung und Erhalt der Biodiversität ausgebaut werden. Eine Vielzahl von Studien belegt, dass der Ökolandbau für die Lösung dieser Probleme die richtigen Antworten bereithält. Auch der am 17. April 2008 verabschiedete Weltagrарbericht vertritt die Ansicht, dass nur eine Abkehr von der industriellen Landwirtschaft hin zu einer nachhaltigen, standortangepassten und regional orientierten bäuerlichen Landwirtschaft eine dauerhafte Lösung der Hungerproblematik ermöglicht. Um das Potenzial der ökologischen Landwirtschaft weltweit bestmöglich nutzen zu können, müssen die Forschungsanstrengungen sowohl bei der anwendungsorientierten als auch bei der Grundlagenforschung in Deutschland und Europa deutlich erhöht werden.

II. Der Deutsche Bundestag fordert die Bundesregierung auf,

- die temporäre Forschungsförderung im Rahmen des Bundesprogramms Ökolandbau in ein permanentes Forschungsbudget für ökologischen Landbau des Bundesministeriums für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz umzuwandeln;
- das Institut für Ökolandbau des Johann Heinrich von Thünen-Instituts auszubauen und interdisziplinäre, querschnittsorientierte Forschung zum ökologischen Landbau verstärkt auch an den anderen Forschungsanstalten durchzuführen;
- das Forschungsbudget für ökologischen Landbau deutlich zu erhöhen und auf bisher nahezu unbearbeitete Forschungsfelder wie die ökologische Pflanzen- und Tierzucht, die ökologische Tier- und Pflanzenernährung, den ökologischen Weinbau und den biologischen Pflanzenschutz auszuweiten; hierfür sollten alle für die Forschung zur Entwicklung gentechnisch veränderter Pflanzen und Tiere vorgesehenen Mittel eingesetzt werden;
- im Rahmen des beim Bundesministerium für Bildung und Forschung angesiedelten Projektes zur Etablierung von Kompetenznetzen in der Agrar- und Ernährungsforschung ein Cluster dem Ökolandbau zu widmen;

- die Forschungsmittel für eine ökologische Landwirtschaft zu verstärken, die den Anbau von Nahrungsmitteln und nachwachsenden Rohstoffen für Energie und Chemie integriert und den Konflikt um die Flächen entschärft, wie beispielsweise Agroforstsysteme oder Mischfruchtanbau;
- sich dafür einzusetzen, dass wichtige andere deutsche Forschungsträger wie die Deutsche Bundesstiftung Umwelt, das Forschungszentrum Jülich oder die Fachagentur Nachwachsende Rohstoffe sich des zukunftssträchtigen Forschungsthemas Ökologische Land- und Lebensmittelwirtschaft verstärkt annehmen und
- sich auf europäischer Ebene für die Etablierung einer Technologieplattform für ökologische Land- und Lebensmittelwirtschaft und deren finanzieller Unterstützung durch die Europäische Kommission stark zu machen sowie darauf hinzuwirken, dass in den Forschungsrahmenprogrammen ein stärkeres Gewicht auf ökologische Landwirtschaft gelegt wird.

Berlin, den 28. Mai 2008

**Renate Künast, Fritz Kuhn und Fraktion**

### **Begründung**

Das Bundesprogramm Ökolandbau (BÖL) ist als anwendungsorientiertes Programm ein wichtiger Baustein für eine ökologische Forschungsstrategie. Seine zeitliche Begrenzung und die unzureichende Finanzausstattung schränken seine Wirkung aber unnötig ein. Grundlagenforschung und interdisziplinäre Forschungsansätze werden im Rahmen des BÖL nicht bearbeitet. Nichtsdestotrotz ziehen sich andere deutsche Forschungsträger mit dem Verweis auf das BÖL aus der Förderung der Forschung im Bereich Öko-Landbau zurück. Die Bundesregierung muss hier gegensteuern, wenn sie die Entwicklung der ökologischen Land- und Lebensmittelwirtschaft nicht gefährden will.

Seit 2003 fördert die Europäische Kommission im Rahmen ihrer Forschungspolitik das Konzept der Technologieplattformen. Diese Technologieplattformen haben sich seitdem auf europäischer Ebene als wichtige Interessenvertretungen der Branchen bei der Entwicklung neuer Forschungsschwerpunkte und der Ausgestaltung der Forschungsrahmenprogramme etabliert. Obwohl der 2004 verabschiedete Europäische Aktionsplan für biologische Lebensmittel und Landwirtschaft eine klare Empfehlung enthält, auch die Forschung zu verstärken, hat die Europäische Kommission dem ökologischen Landbau im 7. Forschungsrahmenprogramm, das von 2007 bis 2013 läuft, nur eine untergeordnete Rolle zugewiesen. Die Einrichtung einer eigenständigen Technologieplattform für ökologische Land- und Lebensmittelwirtschaft ist daher ein wichtiges Instrument, um die ökologische Forschung auf europäischer Ebene auszubauen und zu sichern. Zur Zeit unterstützt die Europäische Kommission die auf Biotechnologie ausgerichtete Plattform „Plants for the future“ und die auf die Verarbeitungsindustrie fokussierte Plattform „Food for life“ finanziell. Keine der beiden Plattformen berücksichtigt die Forschungsinteressen der ökologischen Lebensmittelwirtschaft.

